

in HGBll. 85, 1967) u. a. drei quellenkundliche Untersuchungen, sämtlich ausgehend von der Schlüsselstellung des Saxo Grammaticus für die dänische Historiographie: I. Skovgaard-Petersen untersucht an einem besonders lehrreichen Abschnitt Saxos Arbeitsweise in seinen „Gesta Danorum“ (S. 1—38), S. Ellehøj fragt nach den Quellen der „Knýtlinga saga“ in kritischer Auseinandersetzung mit bisheriger Literatur (S. 39—56), T. E. Christiansen prüft erneut eine vielerörterte, regional und nach „Brüder“-Gruppen geordnete Namensliste im „Erdbuch Kg. Waldemars“, ohne doch zu einer sicheren eigenen Deutung zu gelangen (nicht Teil einer kgl. Hird-Liste, sondern eher eines nicht zum ursprünglichen Kanzleibestand des Sammelbandes gehörigen klösterlichen Verbrüderungsbuches?). — Von den übrigen Beiträgen ist für die deutsche Forschung von besonderem Interesse derjenige von J. Qvistgaard Hansen, *Regnum et Sacerdotium*. Forholdet mellem stat og kirke i Danmark 1157—1170 (S. 57—76), der das Verhältnis König Waldemars I. zur Kirche, besonders zu seinem großen Gegenspieler Eb. Eskil von Lund, in den Zusammenhang der allgemeinen reichs- und kirchenpolitischen Vorgänge der Zeit stellt: der Bruch des Königs mit Eskil und sein Übergang zur Partei Victors IV. war durch den Zwang außenpolitischer Rücksicht auf den kaiserlichen Lehensherrn bedingt, auf den späteren Stellungswandel und die Versöhnung mit Eskil haben die Zisterzienser starken Einfluß ausgeübt. E. Kjersgaard, Leding og Landevaern (S. 113—140), untersucht die beiden wehrorganisatorischen Begriffe nach Entwicklungsgeschichte und Funktion. N. Skyum Nielsen, *Kanslere og skrivere i Danmark 1250—1282* (S. 141—184), gibt eine gründliche Untersuchung der dänischen Kanzleiverhältnisse in der unruhigen zweiten Hälfte des 13. Jh., unter besonderer Prüfung der Stellung der Kanzler, die in diesem Zeitabschnitt nur eine beschränkte Bedeutung gehabt zu haben scheinen. A. v. B.

J. Svennung, *Goternas utvandring och Vagi Fluvius hos Jordanes*, (schwed.) Hist. Tidskr. 1967, S. 78—92, dt. Zus.fass., versteht, in Kritik C. Weibulls, den Bericht über die Auswanderung der Goten aus Skandinavien bei Cassiodor/Jordanes als echte Volkssage mit glaubwürdigem und sprachgeschichtlich zu stützendem historischem Kern; verteidigt ferner seine Identifikation des *Vagi fluvius* bei Jordanes 17 mit der Neva. A. v. B.

Walter Emil Kaegi, *Arianism and the Byzantine army in Africa 533—546*, *Traditio* 21 (1965) 23—53, geht der Frage nach, inwieweit die byzantinische Eroberung des Vandalenreichs in Nordafrika als Krieg gegen den Arianismus und zur Befreiung der dortigen katholischen Bevölkerung angesehen werden kann. H. M. S.

William G. Sinniger, *Administrative shifts of competence under Theodoric*, *Traditio* 21 (1965) 456—467. — Obwohl Odoakar und Theoderich das Verwaltungssystem der römischen Kaiser übernahmen, kam es doch zu gewissen Veränderungen durch die Einschaltung von Dienststellen, die dem Herrscher unmittelbar unterstanden. H. M. S.

François L. Ganshof, *The impact of Charlemagne on the institutions of the Frankish realm*, *Speculum* 40 (1965) 47—62, verfolgt vor allem die Bemühungen Karls d. Gr., die Justizverwaltung mit Hilfe einer Reihe von Kapitularien zu reformieren. H. M. S.

Vikingerne i Paris. Beretninger fra 9. århundrede, oversat og forklaret af N. Skyum-Nielsen (Selskabet til historiske kildeskrifters oversættelse) København 1967, Munksgaard, 146 S., 7 Tfln. m. Abb. — Das Bändchen gibt